Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 19

Artikel: Vorbei!
Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorbei!

Unsere Jahresversammlung ist vorüber. Die Tage von Aranjuez find dahin. Prosaischere Zeiten ruden wieder ins Land. Und so laffen sich denn die Feiertage des schulmeisterlichen Lebens und Strebens in aller Ruhe überschauen und auch beurteilen. Denn äußere Ungestörtheit und innere Sammlung gehören bis zu gemiffem Grade zur Beurteilung eines Jahresfestes. Überschwenglichkeit im Lob und Satyre im Tadel schaden gleich sehr. Erstere raubt der Wiedergabe der Erlebnisse das Bertrauen; denn die vielen Superlative find immer dubiöser Natur; lettere stößt ab und verrät persönliche Empfindelei. Also an die Arbeit!

Freiburg warf sich unsertwegen nicht in ein bezaubernd Festgewand. Flaggen und Wimpel hats gespart. Dafür aber floß ein feiner Tropfen Chrenwein, qualitativ und quantitativ nichts zu wünschen übrig lassend. Staats= und Bemeinderat, Bolt und Beiftlichkeit bewiesen dem fatho= Lischen Lehrerverein ihre offene Huld in recht anschaulicher Weise, sei es durch rege aktive Beteiligung am Feste, durch genannte vortreffliche Chrengabe, durch Uberlaffung gang bequemer Räumlichkeiten, oder dann durch generose Aushingabe von Freilogis und durch dienstbereites persönliches Entgegenkommen in jeder Beziehung. All das verdient gleich jum vorneherein einen offenen, warmen Dant. Diefer Dant gebührt selbstverständlich auch Herrn Prof. Bogt für sein bezaubernd Orgelfpiel, herrn Brof. haas für feinen trefflichen Befangeschor, dem Leiter der Bürgermufit für die brillante Abwechslung, Cercle catholique für seinen fein und billig arrangierten Borabend, sowie allen Rommittierten, die da opferfähig und erfolgreich zum Gelingen des Festes ihre Kräfte liehen. Allen entschiedenen Dant im namen aller Teilnehmer durch den Schreiber.

"Biel Blumen am Wege, Die fieht er da fteh'n; Der Lehrer muß eilend vorüber geh'n. Sie duften so herrich, fie duften fo schön; Doch fort muß er wieder, muß weiter geb'n." -

Die Sektionsversammlungen hatten regen Besuch und vermutlich praktischen Erfolg. Das Referat der Primarlehrer wird gelegentlich im Drucke erscheinen. Das der Sek.=Lehrer gipfelte in folgenden einstimmig angenommenen Resolutionen, die ab feite des Romitees im Laufe des Jahres 1897 zu verwirklichen sind.

1. Der katholische Lehrerverein dankt jenen Geistlichen der Diafpora, welche den Inhalt der daselbst gebräuchlichen Schulbücher geprüft und, soweit er verlegend und unwahr, an die Offentlichkeit gezogen. Bugleich wird den Sochw. Berren eine ruhige, sachliche und intensive Tätigkeit nach dieser Richtung warm ans Berg gelegt.

2. Der katholische Lehrerverein gelangt an die Generalversamm= lung der katholischen Männervereine, die demnächst in Frauenseld tagt, mit dem Gesuche, der betreffende Vorstand möchte von sich aus bei den bez. Kantonsregierungen um Durchnicht und Revifion der Schulbucher

im Sinne litt. c. des Art. 27 der B. V. einkommen.

3. Der tatholische Lehrerverein beschließt, 1. bis gur General=

versammlung von 1897 die Schulbücher sämtlicher Diasporakantone einer eingehenden Durchsicht zu unterziehen und 2. das bezügliche Resultat in Form einer Broschüre zu veröffentlichen.

4. Der katholische Lehrerverein begrüßt die Anregung vom schweizerischen Pinsvereine auf baldige Schaffung eines apologetischen Büchleins, zumal im Sinne der gründlichen Widerlegung naturwissen=

schaftlicher und geschichtlicher Irrtumer unserer Zeit.

Die Diskussion war beiderorts eine rege und opportune und bewies vollauf die Berechtigung der vorgelegten Resolutionen. Sie zeigte, daß der Verein weder agressiv noch provokatorisch vorgehen, aber daß er mit aller Entschiedenheit den Art. 27 litt. c. in der Schulbücher=Litteratur mindestens nicht zu Ungunsten des katholischen Bekenntnisses interpretiert und praktiziert wissen will. Jedem das Seine und Gerechtigkeit allen!

Die Delegiertenversammlung, von 32 Mitgliedern besucht, genehmigte ohne Widerspruch den Vertrag in Sachen der "Blätter" mit der Firma Eberle & Rickenbach, billigte und verdankte die redaktionelle Haltung des Organs, lehnte eine Anregung, die den Spielraum der Sektionen zu beschränken geeignet gewesen wäre, ab und beschloß Rechnungsablage zu handen von Rechnungsprüfern und Zentralkomitee auf

Neujahr 1897.

Die Festpredigt von Hochw. Herrn Subregens Meyenberg, einem Redner von Gottes Gnaden, besprach die Schule des Glaubens und der Gnade und zog daraus äußerst wohl angebrachte Folgerungen. Grundgedanke: Gott verlangt den Glauben, verurteilt den Unglauben, zieht den Glauben groß und vollendet ihn. — Als Folgerungen seien angeführt: Christus ist der Sohn Gottes, dessen Geist fortlebt durch das unsehlbare Lehrant der Kirche; wir sollen nicht nur credo sagen, sonedern uns in den Glauben hinein leben, ihn verstehen lernen, also kathoslisch praktizieren und endlich beten um die Gnade des Glaubens, auf daß Christus dem Lehrer gegenüber nicht sagen kann wie zu Nikodemus: "Du bist Lehrer des Volkes und verstehst das nicht." Das Kanzzelwort, logisch und historisch gleich sest aufgebaut, überzeugte allgemein und ist ein neuer sprechender Beweis dafür, wie wohltätig der katholische Priester als Mitglied des Lehrervereines wirkt.

Die Hauptversammlung war durch 2 Vorträge belebt, durch den des Herrn Dr. Feigenwinter und durch den des Herrn Obersammtmann Passer. Auch diese 2 Vorträge erscheinen bei passender Gelegenheit auszugsweise in den "Blättern". Für heute also nur so viel: Passers Vortrag über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer sprach durch das Mittel unwiderlegbarer Jahlen eine durchdringende Sprache und redete den katholischen Regierungen ernst ans Herz. — Dr. Feigenwinters Wort war eine Bombe ins Herz des radikalen Schulspstems und eine Bombe in das System des laisser faire und laisser aller der katholischen Fraktion. Das erste erlitt eine vernichtende Krietst, das letztere einen Sturmangriff zur Erwachung. An der Hand der zeitgenössischen Schulgeschichte wies er schlagend nach, daß der politische Radikalismus seit 1882 konsequent und zielbewußt daranf dringt:

1. Die katholischen Lehrer aus der Schule zu verdrängen.

2. Jede Erziehung in konfessionellem Sinne in jeder Schule un= möglich zu machen.

2. Un die Stelle des firchlichen Religionsunterrichtes eine burger-

liche Moral zu setzen.

Man muß Herrn Dr. Feigenwinter mit seinem kaustischen Wiße, seinen drollen Einfällen, seiner juristischen Überlegenheit, seiner zwingenden Logik und seiner hinreißenden Überzeugung hören; schildern läßt sich

der Eindruck seiner Worte nicht.

Mit diesen 2 glanzvollen Vorträgen, die ab seite des Vereinsprässidenten eine würdige Verdankung gefunden, war das Hauptattraktionssmittel weg, und die Reihen lichteten sich. Der geschäftliche Teil, der in Bestätigung des Zentralkomitees, in Rechnungsablage, die auf einen kleinen Vorschuß auf Ende 1896 hinwies, und in knapper Berichterstattung pro 1895/96 gipfelte, fand bei gelichteten Bänken rasche Ersledigung.

Das Bankett war gewürzt durch diverse Toaste ab seite der H.H. Landamann Weber von Zug, Seminardirektor Baumgartner, des Kedaktors der "Blätter", des Staatsrates Cardinaux, des Chorherrs Aleiser, Subregens Meyenberg u. a. Gegen halb 4 Uhr Abfahrt nach Genf, der aber Schreiber dies einen Besuch des praktisch=soziolo=

gifchen Rurfes in Lugern vorzog.

Refüme: Das Fest war schön. Die Verhandlungen trugen den Stempel des Praktischen und Opportunen und zugleich den Charakter der männlichen Entschiedenheit an sich, ohne je den des Aggressiven und

Berlegenden zu ftreifen.

Die Teilnahme darf in Unbetracht einer ganzen Reihe von bemühenden Zufälligkeiten als eine ganz befriedigende bezeichnet werden; 200 Teilnehmer im Westen der Schweiz ist eine ansehnliche Zahl. Eingegangene Telegramme und Entschuldigungsschreiben bewiesen das Interesse, das auch Abwesende am Vereinsteben und dessen Entwicklung nehmen. Das organisatorisch noch Unvollkommene mag vom Komitee ohne viel Kopfzerbrechens herausgefunden und dann auch der Weg zur bezüglichen Abänderung sofort beschlossen und später angewendet werden; nichts ist eben vollkommen auf dieser Erde.

Und so walte denn Gott über unserem katholischen Bereine! Recht bald möge sich das christliche Schweizervolk, geleitet von seinen politischen Führern, zu einem entscheidenden Schritte für die Freiheit der Schule und für die der Kinder in der Diaspora aufraffen, wie der Hochw. Hun aber an die Arbeit in den Sektionen und im Zentralskomitee! Der Worte sind genug gewechselt, drum laßt die Tat nun solgen. In den Sektionen arbeite man auch methodisch; es bringt die einzelne Sektion bei Volk und Schulbehörde in Kredit; im Zentralskomitee mache man, daß die gefaßten Resolutionen nicht im "Strudel der Zeiten" ertrinken. So schließe ich denn, allen Vereinsgenossen wärts im Geiste der Kirche zum Wohle des Lehrerstandes!"